

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Derartige Spenden, anlässlich einer Leichen- oder Trauerfeier verabreicht, sind schon im Altertum bekannt und waren bei Griechen, Römern und Juden gebräuchlich.

So erzählt uns Homer, daß Achilles bei der Leichenfeier seines Freundes Patroklos ein reichliches Gastmahl gab.

Bei den Römern aber war die sogenannte *Visceratio* (d. i. Fleischverteilung) nichts anderes als eine Spende an Fleisch, das zur Leichenfeier naher Verwandter an das Volk ausgeteilt wurde. Später wurde auch Geldausteilung mit diesem Namen belegt. So beschenkte C. J. Caesar das Volk mit Geld zur Erinnerung an seine verstorbene Tochter.

Von den Juden meldet dann Josephus Flavius, daß nach dem Tode des Herodes Archelaus dem Volke ein öffentliches Mahl gegeben wurde. Dieser Gebrauch soll bei den Juden so sehr überhand genommen haben, daß viele verarmten.

Von diesen Völkern scheint die Sitte auf die Christen übergegangen zu sein. Ihre Agapen oder Liebesmahle, die die Armen unterstützen und die gegenseitige Liebe befestigen sollten, wurden namentlich an Gedächtnistagen der Märtyrer, bei Leichenfeiern und Vermählungen abgehalten.

Ebenso ist uns aus dem Nibelungenliede bekannt, daß nach Siegfrieds Tod seine Gemahlin Kriemhild die Armen und Kranken mit reichen Spenden bedachte. 30.000 Mark Goldes und noch darüber wurden an Arme verteilt.

„In den tagen vieren, man hat gesaget daz,
Ze drizec tûsend marken, oder dannoch baz
wart durch sîne sêle den armen da gegeben“.

Nibl. 1063, 1—3.

„Es wurden in vier Tagen — so hörten wir die Mâr —
An dreißigtausend Marken, vielleicht war's auch noch mehr,
Um seiner Seele willen den Armen dort gegeben.“

Uebersetzung von Jungbans.

Dabon mag sich wohl bis auf unsere Zeit der Brauch erhalten haben, bei Leichenfeiern Brot oder Fleisch oder Almosen zur Unterstützung der Armen und für die Seelenruhe des Verstorbenen auszuspenden als sogenanntes „Seelegerät“, wie das Mittelalter diese Gaben benannte.

So ist es noch heute im Stifte Kremsmünster üblich, daß jedesmal, wenn ein Stiftsmitglied stirbt, Bedienstete des Stiftes und Arme des Ortes durch 30 Tage abwechselnd das Mittag- und Abendessen des Verstorbenen erhalten nebst einer halben Wein. Dieses Essen wird das „Kreuzessen“ genannt, weil in der Nähe des Plazes für den Stiftsabt ein Kreuz aufgestellt wird,